

Außerdem siehe Holstein nicht im Geringsten unter dem Schutze der Bundesverträge. Se. Majestät der König von Preußen werde demnach den Bundesvertrag als erloschen betrachten und behandeln, halte aber fest an der Grundlage der nationalen Einheit und lege deshalb sein Reformprojekt vor. Er erkläre hiermit seine Thätigkeit für beendet.

Sachsen, Hannover und Kurhessen zur Entscheidung aufgefordert.

Als bald erging die Weisung an die Gesandten in Dresden, Hannover und Kassel, nach den neuerlichen Instruktionen zu handeln. Die betroffenen Souveräne wurden damit vor ein hartes Entweder — Oder gestellt. Sie erfuhren jetzt so recht die Wahrheit dessen, was der Kaiserherold Emanuel Geibel vor Kurzem (1865) gesungen hatte:

Eisern, eisern ist die Zeit.

Nur ein Mann von der Willenskraft, dem Zielbewußtsein und der Schnelligkeit des Blickes wie der eiserne Mann, den sich König Wilhelm zum ersten Berater erwählt hatte, konnte in dieser Zeit Erfolge erringen.

Der österreichische Krieg.

Brich herein denn, Schicksalstag!
Ende diese Noth im Wetter!
Unter Sturm und Donner Schlag
Send' uns einen Hort und Retter!
Deutschlands Purpur liegt bereit.

Nothwendigkeit des Krieges von 1866.

Der Schicksalstag, den Emanuel Geibel im Dezember 1865 herbeigewünscht hatte, war jetzt gekommen. Deutschland ging daran, wieder einmal, wie dies seit mehreren Jahrhunderten öfter der Fall gewesen war, durch die Gewalt der Waffen seine Verhältnisse zu regeln. Ganz gewiß war es hier wahr, was der führende Mann der Zeit gesagt hatte, solche großen Fragen könnten schließlich nur mit Feuer und Schwert, nicht durch ermüdende Unterhandlungen und Neben gelöft werden. Dieses Wirrwarrs wurde auch der Geduldigste schließlich satt. Es hatte sich im Laufe der Jahrzehnte herausgestellt, daß dieser deutsche Bund zu eng war, um zwei Großmächten Platz zu gewähren. Eine von beiden mußte ausscheiden. Wer dies sein sollte, darüber sollte jetzt der Krieg entscheiden.

Es wird die Noth
Ihr laut Gebot
Im Schlachtendonner sprechen.

Der österreichische Befehlshaber und sein Heer.

Der Oberbefehlshaber der österreichischen Armee war der Feldzeugmeister Benedek. Er war ein tüchtiger General, der sich dadurch, daß er in der für Oesterreich so unglücklichen Schlacht bei Solferino 1859 der einzige gewesen war, der glücklich gefochten hatte, großer Volksthümlichkeit erfreute. Indes war er kein Feldherr. Dazu fehlte ihm die Weite des Blickes und die Schnelligkeit des Entschlusses. Er wußte dies selbst nur zu genau und hatte deswegen die ihm übertragene Leitung anfänglich abgelehnt. Doch hatte der Kaiser ihm die Annahme befohlen, weil er keinen